

# Der Harz=Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pf. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Bernigerode bei B. Angerstein bis Montags und Donnerstags abends 7 Uhr angenommen.

Nr. 43.

Sonnabend, den 28. Mai

1892.

## Die Gleichheitstheorie in der Praxis.

Auf der sozialdemokratischen Parteikonferenz für den Stadtkreis Berlin und die Provinz Brandenburg wurde auch die Fortbildung von Parteiblättern in Druckereien besprochen, die eigens zu dem Zweck von den Genossen gegründet werden. Die Sozialdemokraten haben mit solchen Druckereien gute und schlimme Erfahrungen gemacht; die eine bewährte sich, die andere nicht. Bemerkenswert waren folgende Ausführungen des Abgeordneten Kuer, der der Leitung der Gesamtpartei angehört und in ihr keine kleine Rolle spielt. Er meinte: Wenn eine Parteidruckerei mit Einigkeit und Eifer geleitet werde, dann könne sie mit jeder Privatdruckerei, in der nicht gerade die Ausbeutung der Arbeiter rücksichtslos betrieben werde, wohl konkurrieren. Allerdings käme mit dem Ante nicht auch der Bestand. Wenn jemand ein guter Schulmaler sei, so sei er noch lange kein guter Maler, und man könne wohl ein guter Schneider und Maurer sein und trotzdem für nicht zum Leiter einer Druckerei eignen. Jedes Geschäft wolle eben gelernt sein, ganz besonders aber zur Leitung einer Druckerei gehörte praktische und technische Beschäftigung.

Wir nennen diese Ausführungen bemerkenswert. Aber was ist da weiter dabei? Das nicht immer mit dem Ante auch der Bestand kommt, das Einem sich nicht für Alle eignet, das jedes Geschäft erlernt sein will und das namentlich für leitende, beachtenswertere Stellung eine natürliche Beschäftigung erforderlich ist, über die immer nur ein kleiner Bruchteil von Personen verschiedener Berufe und von Berufsgenossen unter einander verfügt, das sind doch wirklich „elle Kamellen“. Für jeden nächsten Kopf wohl, aber nicht für die phantastischen Baumeister des Zukunftsstaats, die an der Spitze der sozialdemokratischen Partei stehen.

Nach Hebel werden bereit in der kommunikativen Gesellschaft alle Verwaltungs- und Aufsichtspersonen, in der Zentraleitung, in der Gemeinde, in den Fabriken, Magazinen, Werkstätten, gewählt. Es sind Vertrauenspersonen, die von jedem nur eine bestimmte Zeit eingenommen werden. Aber nicht nur das, Hebel versteht sich in seinem Traume von der sozialen Gleichheit sogar dazu, anzunehmen, daß schließlich die Aufsicht, Vertrauensstellen, Verwaltungsstellen unschuldig in regelmäßigen Wechsel von allen Beteiligten und ohne Ansehen des Geschlechts versehen werden könnten. Der Gleichheitsraum leuchtet eben alle natürlichen Unterschiede, die Alter, Erfahrung, Erziehung, Bildung, Beruf, Geschlecht und vor allem die in die Wiege des Menschen gelegten Anlagen des Körpers und Geistes hervorzuheben, und er muß leugnen, weil sich sonst der ganze Zukunftsstaat, in dem Niemand mehr herrschen und jeder regieren sollte, sofort auch dem schwächsten Auge alle große Seitenlätze barstellen würde.

Die Praxis, die die Sozialdemokraten unter sich in ihren wirtschaftlichen und geistigen Unternehmen erproben, widerspricht der sozialdemokratischen Theorie. Da hat schon mancher gut gefühlte Schuster oder Schreiner geklagt, leicht ein großer Federball zu sein, oder ein geübter Seher verlor, den Prinzipal einer Druckerei zu spielen, und dann kam die Auer'sche Weisheit von der richtigen Auswahl der Kräfte und von den unterschiedlichen Fähigkeiten zu spät. Was sich hier im Kleinen abspielt, müßte sich im Zukunftsstaat im Großen abspielen. Die Sozialdemokraten wollen aber die in natürlichen Umständen begründeten sozialen Ungleichheiten nur im Kleinen wahr haben und künftigen im Großen gegen den schlichten Menschenverstand.

— Jagdergebnisse der Fürstlich-Stolberg-Bernigerodischen Jagdreviere im Jagdjahre 1891/92. (Die eingeklammerten Zahlen geben das Ergebnis des Jagdjahres 1890/91):

Jagdare Hirsche wurden geschossen: Im Jagdreviere Bernigerode, einchl. Saupark und Tiergarten 1 (0), Haffterode einchl. Saupark 4 (1), Schierke 0 (1), Dehrenfeld 0 (0), Jfenburg 1 (2), Feldrevier 0 (0), Hofesfütte 0 (1), Kusthal 0 (1), Gubern 0 (0), Koßmieder (Schlesien) 7 (2), Bendawitz (Schlesien) 2 (3), Wierchlesch einchl. Tiergarten (Schlesien) 4 (2), Im Ganzen 19 (13). Geringe Hirsche: Im Jagdreviere Bernigerode zc. 4 (5), Bernigerode zc. 9 (14), Schierke 8 (6), Dehrenfeld 8 (7), Jfenburg 9 (9), Feldrevier 0 (0), Hofesfütte 7 (5), Kusthal 6 (3), Gubern 0 (0), Koßmieder 6 (3), Bendawitz 2 (7), Wierchlesch zc. 16 (18), Im Ganzen 75 (72). Alttiere: Im Jagdreviere Bernigerode zc. 8 (14), Haffterode zc. 17 (12), Schierke 10 (11), Dehrenfeld 9 (12), Jfenburg 14 (16), Hofesfütte 9 (7), Kusthal 8 (7), Koßmieder 5 (11), Bendawitz 6 (5), Wierchlesch zc. 39 (12), Im Ganzen 125 (107). Jungwild: Im Jagdreviere Bernigerode zc. 10 (12), Haffterode zc. 15 (12), Schierke 15 (13), Dehrenfeld 14 (17), Jfenburg 12 (15), Hofesfütte 15 (13), Kusthal 17 (10), Koßmieder 5 (10), Bendawitz 6 (4), Wierchlesch zc. 38 (22), Im Ganzen 147 (127). Rotwild im Ganzen: Im Jagdreviere Bernigerode zc. 23 (31), Haffterode zc. 45 (38), Schierke 33 (31), Dehrenfeld 31 (34), Jfenburg 36 (39), Hofesfütte 31 (26), Kusthal 31 (21),

Koßmieder 23 (26), Bendawitz 16 (19), Wierchlesch zc. 97 (54), Im Ganzen 366 (319) Stück.

Schauer wurden geschossen: Im Jagdreviere Bernigerode zc. 8 (6), Wierchlesch zc. 2 (2), Im Ganzen 10 (8). Hirsche: Im Jagdreviere Bernigerode zc. 2 (2), Wierchlesch zc. 5 (8), Im Ganzen 7 (10). Damtiere: Im Jagdreviere Bernigerode zc. 8 (8), Wierchlesch zc. 4 (6), Im Ganzen 12 (14). Jungwild: Im Jagdreviere Bernigerode zc. 4 (7), Wierchlesch zc. 12 (19), Im Ganzen 16 (26). Damwild im Ganzen: Im Jagdreviere Bernigerode zc. 22 (23), Wierchlesch zc. 23 (35), Im Ganzen 45 (58) Stück.

Haupt- und angehende Schweine wurden geschossen: Im Jagdreviere Bernigerode zc. 6 (7), Haffterode zc. 2 (4), Jfenburg 2 (1), Koßmieder 1 (0), Wierchlesch zc. 1 (0), Im Ganzen 12 (12). Sonstige grobe Säuen: Im Jagdreviere Bernigerode zc. 19 (30), Haffterode zc. 15 (22), Dehrenfeld 3 (0), Jfenburg 7 (2), Hofesfütte 1 (0), Koßmieder 4 (1), Bendawitz 2 (1), Wierchlesch zc. 5 (8), Im Ganzen 56 (64). Ueberläufer und Frühlinge: Im Jagdreviere Bernigerode zc. 10 (31), Haffterode zc. 60 (59), Dehrenfeld 11 (0), Jfenburg 20 (1), Koßmieder 1 (3), Bendawitz 2 (0), Wierchlesch zc. 9 (6), Im Ganzen 113 (120). Schwarzwild im Ganzen: Im Jagdreviere Bernigerode zc. 35 (88), Haffterode zc. 77 (85), Dehrenfeld 14 (0), Jfenburg 29 (4), Hofesfütte 1 (0), Koßmieder 6 (4), Bendawitz 4 (1), Wierchlesch zc. 15 (14), Im Ganzen 181 (196) Stück.

Rehwild wurde geschossen: Im Jagdreviere Bernigerode zc. 28 (13), Haffterode zc. 7 (10), Schierke 3 (3), Dehrenfeld 2 (4), Jfenburg 10 (12), Feldrevier 0 (3), Kusthal 4 (2), Gubern 30 (30), Koßmieder 23 (33), Bendawitz 13 (18), Wierchlesch zc. 23 (19), Rabenz 17 (20) (in Schlesien!) im Ganzen 160 (167) Stück.

2 (1) Auerhühner wurden im Jagdreviere Schierke geschossen.

Wirkwild wurde geschossen: Im Jagdreviere Koßmieder 21 (36), Bendawitz 3 (18), Wierchlesch zc. 24 (20), Rabenz 5 (7), Im Ganzen 53 (81) Stück.

Hofschühner wurden geschossen: Im Jagdreviere Koßmieder 1 (8), Bendawitz 0 (5), Wierchlesch zc. 1 (3), Im Ganzen 2 (16) Stück.

Fasanen wurden geschossen: Im Jagdreviere Bendawitz 3 (1), Wierchlesch 1 (1), Rabenz 3 (4), Im Ganzen 7 (6) Stück.

Daten wurden geschossen: Im Jagdreviere Bernigerode zc. 43 (99), Haffterode zc. 17 (50), Schierke 2 (2), Dehrenfeld 1 (33), Jfenburg 104 (183), Feldrevier 1047 (2274), Hofesfütte 22 (31), Kusthal 15 (33), Gubern 37 (40), Koßmieder 90 (821), Bendawitz 66 (438), Wierchlesch zc. 59 (647), Rabenz 693 (1030), Im Ganzen 2196 (5681) Stück.

Kanarienvögel wurden geschossen: Im Jagdreviere Bernigerode zc. 11 (25), Haffterode zc. 0 (0), Jfenburg 189 (195), Feldrevier 54 (221), Koßmieder 9 (7), Im Ganzen 263 (454) Stück.

Rebhühner wurden geschossen: Im Jagdreviere Jfenburg 0 (4), Feldrevier 153 (1208), Gubern 4 (34), Koßmieder 76 (228), Bendawitz 23 (69), Wierchlesch zc. 98 (174), Rabenz 385 (334), Im Ganzen 739 (2051) Stück.

Wachteln wurden geschossen: Im Feldrevier 1 (8), Im Jagdreviere Koßmieder 0 (5), Bendawitz 0 (1), Wierchlesch zc. 0 (2), Rabenz 10 (7), Im Ganzen 11 (23) Stück.

Gänse wurden 2 (2) geschossen, 1 im Jagdreviere Koßmieder 2 (2) und 1 (0) im Jagdreviere Wierchlesch zc. Enten wurden geschossen: Im Jagdreviere Jfenburg 0 (1), Feldrevier 30 (27), Gubern 0 (1), Koßmieder 188 (201), Bendawitz 11 (24), Wierchlesch zc. 29 (37), Rabenz 0 (1), Im Ganzen 258 (292) Stück.

Schnepfen wurden geschossen: Im Jagdreviere Haffterode zc. 1 (0), Schierke 1 (0), Dehrenfeld 1 (0), Jfenburg 3 (1), Hofesfütte 1 (0), Kusthal 1 (1), Gubern 1 (0), Koßmieder 16 (30), Bendawitz 27 (29), Wierchlesch zc. 29 (35), Rabenz 7 (20), Im Ganzen 88 (115) Stück.

Besaffinen wurden 10 geschossen im Jagdreviere Koßmieder, im vorigen Jagdjahre dort 23, 2 in Bendawitz und 2 in Wierchlesch zc., also im Ganzen 27 Stück.

Im Tierer die zur „kleinen Jagd“ gehören wurden in sämtlichen 13 Jagdrevieren zusammen 3567 (8645) Stück erlegt.

Im Aufzug zc. wurden in sämtlichen 13 Jagdrevieren geschossen: 3 (3) Wildkatzen, 5 (7) Dachs, 212 (146) Füchse, 1 (8) Fischotter, 28 (23) Marder, 84 (67) Ibis und Wiesel, 1021 (297) Eichhörnchen, 148 (64) Hasen und Dunde, 2 (2) Abler und Uhu, 227 (165) Falken und Habichte, 6 (10) Reiher, 27 (9) Mäusehunden, 1506 (1167) Raben, Elstern, Krähen und Faldschneier, 1 (0) Eisvogel: im Ganzen 3271 (1948) Stück.

Die Zahl der während des Jagdjahres in allen Be-

vieren erlegten Tiere beträgt: 7654 (11437). Davon entfallen:

Auf 1. Forstmeisterbezirk Bernigerode 1) Jagdreviere Bernigerode zc. 698 (582); 2) Haffterode zc. 262 (311); 3) Schierke 55 (51); 4) Dehrenfeld 370 (184); 5) Jfenburg 912 (587); 6) Feldrevier 1621 (3951) Stück.

Auf 2. Forstmeisterbezirk Gubern-Hofesfütte; 7) Jagdreviere Hofesfütte 288 (96); 8) Kusthal 297 (178); 9) Gubern 111 (315) Stück.

Auf 3. Forstmeisterbezirk Eichhorn; 10) Jagdreviere Koßmieder 663 (1659); 11) Bendawitz 295 (666); 12) Wierchlesch zc. 594 (1158); 13) Rabenz 1488 (1699) Stück.

(Der Forstmeisterbezirk Eichhorn liegt in Schlesien.)

\*(Gemeinde-Jagdversicherungen.) Die nachstehende Verfügung des Königlich Landrats in Gronau, Herrn von Kheben, dürfte auch für die hiesigen landwirtschaftlichen Kreise von Interesse sein. Die Verfügung lautet: „Nachdem nunmehr die Zeit herannaht, in welcher der rationale und einseitige Landwirt seine Feldfrüchte gegen Hagelchaden zu versichern pflegt, wollen die Gemeindebehörden unter Bezugnahme auf meine eingehenden Ausführungen in den letzten Vorleser-Versammlungen ihre Res. Erträge gehörigen von Neuem auf den Augen der sogenannten Gemeinde-Jagd-Ver sicherungen aufmerksam machen. Ich spreche dabei die bestimmte Hoffnung aus, daß es der Wohlthat der Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher gelingen wird, die leider häufig vorhandene Abneigung gegen Jagdversicherung zu bekämpfen. Gerade durch die Gemeinde-Versicherung wird den kleineren und mittleren Landwirten eine günstige Gelegenheit geboten, ohne Anwendung neuländischer Beihilfen ihre Früchte gegen Hagel zu versichern. Es sei hier von Neuem auf die furchtbaren Umweltertignissen, welche im vorigen Jahre dem Saubere unterer Provinz Hunderttausende gekostet haben, jedoch zahlreiche Erntestunden vernichtet und der Wohlstand vieler Landwirte auf Jahre hinaus gefährdet ist. Die Jagd-Gefährlichkeit ist seit einigen Jahren anzuwachsen in Zunehmen begriffen und wir trotz dieser Entschädigung und des traurigen Verhältnisses nicht versichert, kann auf die Beschädigung eines sorglosen Hausvaters keinen Anspruch mehr machen und muß dann auch die schlimmsten Folgen tragen. Jedenfalls erkläre ich auf das Bestimmteste, daß im Kreise Gronau mit meiner Genehmigung Sammlungen zum Erlaß erlittenen Hagelchaden nicht wieder stattfinden werden, da sich jeder selbst durch Versicherung schützen kann. Wer Leichtigkeit genug ist, seine Früchte aus falscher Sparankheit oder Gleichgültigkeit nicht gegen Hagel zu versichern, muß sich alsdann auch den Konsequenzen seiner Fahrlässigkeit unterziehen, eine etwaige Spekulation auf Erlaß durch den Ertrag öffentlicher Sammlungen ist jedoch eine falsche, da solche in Zukunft unter keinen Umständen mehr stattfinden. Ich empfehle daher nochmals auf das Dringlichste, die so bequem dargebotene Gelegenheit der Gemeinde-Jagd-Versicherung zu benutzen und ermahne bestimmt, daß die Herren Vorsteher persönlich das Amt eines Vertrauensmannes für die Aufstellung der Versicherung übernehmen. Derartige Gemeinde-Versicherungen werden gegenwärtig von den meisten größeren Versicherungs-Gesellschaften abgeschlossen und ist von den Agenten derselben Häufig zu erfahren, auch ich bin persönlich zu jedweder Auskunft gerne bereit. Die Gemeinde-Behörden wollen mir bis zum 1. Juni berichten, welches Resultat ihre Bemühungen gehabt haben, und erlaube ich nochmals dringlich, sich im eigenen Interesse der Gemeinde-Angehörigen mit Eifer und Ehrfurcht des Zustandekommens einer gemeinsamen Versicherung annehmen zu wollen. Es hat zu diesem Zweck in jeder Gemeinde innerhalb der nächsten 14 Tage eine Gemeinde-Versammlung stattzufinden, in welcher diese wichtige Angelegenheit eingehend zur Sprache zu bringen ist.“

## Vermischtes.

\* \* Rudolf Falb kündigte eine hervorragende Aeußerung der atmosphärischen Hochkraft und der nach seiner Theorie damit verbundenen Erscheinungen für die Tage um den 26. Mai (1. Ordnung) an, und zwar soll die selbe diesmal mit einer Verbilligung, bereits etwa vom 22. ab, eintreten, da an diesem Tage der Äquatorstand und am 24. die Erdnähe dem Neumond des 26. vorausgehe. Es sei dies jene Konstellationsgruppierung, welche auch meistens mit Erbbeben verbunden erseheine. Um den 2. Juni erwartet Falb den äquatorialen Rückschlag, so daß die Pfingstfeiertage gerade mit der Wetterumkehr zum Besseren zusammenzutreffen dürften, für den Fall, daß starke und ausgebreitete Gewitter an den vorausgehenden Tagen stattfinden. — Schönes Wetter ist allerdings jetzt zur Freude Aller eingetreten, hoffentlich bleibt es. Regen können wir aber noch gebrauchen und daher wären die propheetischen Gewitter nicht schlecht nur — müssen sie keinen Hagel bringen.

# Politische Tageschau.

## Deutsches Reich.

— Aus Ebing wird vom 23. Mai gemeldet: **Se. Majestät der Kaiser** wohnte am 22. vormittags dem Gottesdienste in Albstadt bei und nahm später das Frühstück in Pödelwitz ein.

— Die **Herzogin von Edinburgh** wird mit ihren zwei ältesten Töchtern am 28. d. Mts. in Potsdam einreisen und man will der „Post“ zufolge wissen, daß dieser Besuch der ehedem russischen Großfürstin mit einem späteren Besuch des Kaisers von Rußland in Verbindung stehe, bei dem auch der König von Griechenland zugegen sein wird.

— Die **Verkauf der Königin-Regentin und der Königin der Niederlande** erfolgt am Montag, den 30. d. Mts., ebenfalls in Potsdam, wo großer Empfang stattfinden. Am nächsten Tage ist große Parade in Berlin, nachmittags großes Galadine. In Potsdam und Japsen-treich. Am 1. Juni findet in Potsdam Parade statt. Am darauffolgenden Tage erfolgt die Abreise.

— Der **Reichskanzler Graf Caprivi** ist Montag aus Karlsbad nach Berlin zurückgekehrt.

— Die **Kommission für das Militärärztergesetz** behandelt die zweite Lesung und nahm eine Resolution des Inhalts an, die Regierung möge aufgefordert werden, dahin zu wirken, daß den auf Lebenszeit angelegten Beamten im Kommunalverdienst bei ihrer Pensionierung die Militärbezüge angerechnet und der so entstehende Unterschied Mehretrag nicht von den Gemeinden, sondern aus Reichs- bezw. Staatsmitteln getragen werde. Die Abstimmung über das ganze Gesetz ergab die einstimmige Annahme.

— Der „**Reichsanzeiger**“ teilt bezüglich der Meldung mehrerer Blätter über den im Jahre 1887 in Eberfeld angeblich unehelich verurteilten Tagelöhner Geisheid mit, daß auf Grund des angezeigten Alibibeweises die Wiederannahme des Verurteilten gegen Geisheid, sowie die Unterbrechung der Strafverfolgung angeordnet ist. Die Hauptverhandlung sei jedoch noch nicht abgeräumt worden, weil ein von Geisheid beantragter Zeuge nicht ermittelt sei.

— Der französische Minister des Aeußeren forderte, wie der „**Köln. Volksztg.**“ aus Nachen gemeldet wird, den Deutschengener der Kasaristen an, seine Ordensgenossen im deutschen Hoßpiz zu Jerusalem abzurufen, wenn der deutsche Palastminister nicht das französische Protektorat anerkenne.

— In Wien will man wissen, **Kaiser Wilhelm** werde in der zweiten Hälfte des Sommers zum Besuch dort einreisen.

— **Herrn von Kleist-Dechow** widmet der General-Enoch-Borland einen Nachruf, welcher lautet: Von tiefer Liebe zur Kirche erfüllt, im Kampf um ihre heiligen Rechte ein unerschrockener Kämpfer, für ihre Befreiung ein unermüdeter und treuer Kämpfer, an ihren inneren Friedensaufgaben ein unerwählter Mitarbeiter, hat der Verklärte in der Kraft der Gnade, mit dem reichen Schatz seiner Gaben, in dem Jünglingsalter, das tiefe edle, ritzerliche Persönlichkeit bis ins hohe Alter durchglänzt, und am Altar des Herrn sich wahrte, seinem Geliebten gedient und reife Frucht gebracht: ein leuchtendes Vorbild, und dabei in der Demut demüthig, die des Christen schönster Schmuck ist. — Ein Name, in die Geschichte unserer evangelischen Landeskirche für immer eingegraben, wird auch in unsern Herzen nie erlöschen, und in dankbarer segnender Liebe ruhen wir ihm nach: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn starben, von nun an: sie ruhen von ihrer Arbeit und ihre Werke folgen ihnen nach.“ — **Se. Majestät der Kaiser** entsandte den Flügeladjutanten Hauptmann v. Jacobi nach Kiew, um an den Besetzungsfestlichkeiten v. Kleist-Dechows teilzunehmen und im Namen Seiner Majestät einen Kranz niederzulegen.

— Der Unterstaatssekretär im Reichsgesamtsamt, **Freiherr v. Walbahn**, hat sich zu den Besetzungsfestlichkeiten nach Kiew beggeben. — Die konservative Landtagsfraktion hat zu dem **Leichenbegängnis** von v. Kleist-Dechow den Freiherrn von Gissa als offiziellen Vertreter entsandt und einen prachtvollen Kranz gesendet.

— **Parlamentarische Kreise** nehmen als sicher an, daß der **Schluß der Landtagsession** erst nach Pfingsten erfolgen wird. Voraussichtlich wird das Abgeordnetenhaus daher bereits Ende dieser Woche in die Ferien gehen.

— Die „**Kreuzztg.**“ hält es für ausgeschlossen, daß der allmähliche **Übergang zum zweijährigen Dienst mit Nachzahlung** für gewisse Leute in Aussicht stehe. Ein solches werde keine Partei befriedigen, der Armee aber erheblich schaden.

— **In dem Diebstahlsfall in Dresden**, über den von uns bereits berichtet worden ist, schreiben die „**Dresd. Nachr.**“ noch Folgendes: Dem Vernehmen trug sich der Vorfall am 26. April dieses Jahres zu, als die Berliner Diebstahl, deren Vorkingender bekanntlich Kanzleirat Wiehe ist, von ihrer Wiener Sängerkapelle zurückkehrte. Wie ein das Auswärtige Amt gerichteten Briefe, sowie eine ebenfalls abhandelt gesommene schwarze Dose und Briefe haben sich mit anderen Sachen in einem Handkoffer befinden, der verschollen gewesen ist und auch bei der Ankunft in Berlin noch verschollen und unverkehrt war. Wenn ein Nachforschungsbericht jene Dinge aus dem Koffer genommen hätte, so könnte es wohl hier in Dresden während eines kurzen Aufenthaltes geschehen sein, bei dem Herr Wiehe in einen anderen Zug einstieg und auch kein Coupee auf einige Zeit verließ. Man zweifelt hier jedoch an maßgebender Stelle nach Lage der ganzen Sache an einem Diebstahl und hält es vielmehr für wahrscheinlicher, daß die fehlenden Briefe und Kleider unterwegs liegen geblieben sind, zumal auch der Eigentümer des Koffers auf der Fahrt geöffnet hat. Jedenfalls hat sich hier über den vermeintlichen Diebstahl nichts ermitteln lassen. Es dürfte

übrigens außer Herrn Wiehe selbst kein Mensch im Zuge oder unterwegs auf den Bahnhöfen u. s. w. eine Ahnung davon gehabt haben, daß sich in jenem Handkoffer diplomatische Schriftstücke befinden könnten.

— Der **Rezent Berliner Kaufleute und Industrieller** hat Montag vorberichten der „**Vereinigung 1879**“ die Mitteilung erhalten, daß derselbe die Einladung zur Delegierten-Versammlung behufs Beratung über gemeinsamen Vorgehen für die **Weltausstellung** angenommen hat.

— Wie die „**Berl. Pol. Nachr.**“ hören, ist der **Chef-Medel** nunmehr zum Chef der Abteilung für Kriegsgeschichte des Großen Generalstabes ernannt worden. Derselbe Medel entstammt aus Delmenhorst, der Rheinprovinz. Sein Vater war in dem genannten Orte Notar. Er trat in das 68. Infanterie-Regiment ein, bei welchem er am Feldzuge 1866 teilnahm. Später besuchte er die Kriegsakademie, wurde ins 82. Regiment versetzt und dort Dienst beim Feld-Artillerie-Regiment Nr. 10. Im Jahre 1870—71 war er Frontoffizier. Nachher wurde er Lehrer der Taktik an der Kriegs-Akademie, trat ein mehrjähriges Kommando nach Japan zur Reform der dortigen Kriegs-Akademie an, wurde etatsmäßiger Stabschef in 57. Infanterie-Regiment und kommandierte seit etwa 1 1/2 Jahr das 87. Regiment in Mainz. Medel, ein gewandter Militärschriftsteller und tüchtiger Redner, ist auf dem eigentlichen Gebiete der Kriegsgeschichte bislang noch nicht hervorgetreten, vielmehr bewegte sich seine Thätigkeit ausschließlich auf dem Gebiete der Taktik und des Generalstabes. Er gab heraus die „**Lehre von der Truppenführung**“, die zweite Auflage „**Des Dienstes der Generalstabes**“ (die erste rührte von dem verstorbenen Kriegsminister v. Bronsart her) und zuletzt „**Ein Sommer-nachstraum**“.

— Die **Kommission des Abgeordnetenhauses** für den Gesetzentwurf betr. das Dienstverkommen der Lehrer an nicht staatlichen höheren Lehranstalten hat Sonnabend den Entwurf mit 14 gegen 8 Stimmen in zweiter Lesung nach den Beschlüssen der ersten Lesung angenommen. Dagegen stimmten die dem Zentrum angehörigen Kommissionsmitglieder.

— Wie die „**Neue Jülicher Ztg.**“ erfährt, ist die **Ausweisung des russischen Agenten** von Wesselsht-Bogdanowitsch aus dem Gebiete des preussischen Saaners auf Befehl des Kaisers durch den Minister des Innern angeordnet worden, nachdem sich der Sultan telegraphisch mit einer Beschwerde an den Kaiser gemeldet hatte.

— Die **Mitteilung eines Blattes** über die Feststellung der gegenwärtigen **Geschäftslage der Industrie im Ziegenlande** durch einen Spezialkommissar der künftigen Staatsregierung wird vom „**Staatsanzeiger**“ dahin berichtet, daß es sich um eine einseitig-bürokratische Vereinerung mehrerer Bahnstrecken des Direktionsbezirks Eberfeld handelt hat, mit welcher, wie üblich, soweit es die Zeit erlaube, der Besuch nahe gelegener industrieller Werke verbunden wurde. Eine eingehende amtliche Untersuchung und Feststellung des allgemeinen Geschäftsumfanges der Gesamtindustrie jener Gegend war in der zu Gebote stehenden kurzen Zeit weder beabsichtigt noch möglich.

— Die **Vorber-Gesamts-Kommission**, die Montag ihre Verhandlungen fortsetzte, wird dieselben vom 25. Mai bis zum 13. Juni unterbrechen. Vom 13. Juni an werden auswärtige Experten, namentlich aus Frankfurt, vorkommen.

— Ein Komitee zur Aufbringung eines Garantie-Fonds für eine **Weltausstellung in Berlin** hat sich Montag dort konstituiert.

— **In Eichenau**, der Geburtsstätte des Nationalvereins, hielt die **nationalliberale Partei** am Sonntag ein **Partei-fest** ab, welches sich zahlreicher Beteiligung erfreute. Von der Versammlung wurden Grußbotschaften telegraphisch an Se. Majestät der Kaiser, den Großherzog von Sachsen-Weimar, ferner an den Fürsten Bismarck und den Führer der Partei, Herrn von Bennigsen, welcher an der persönlichen Beteiligung besonders war, abgeandt. Se. Majestät der Kaiser beantwortete das Telegramm, wie bereits mitgeteilt. Das Antworttelegramm des Fürsten Bismarck lautete: „**Herrn von Marquardten**. Euer Hochwohlgebornen bitte ich die Vermittlung meines verbindlichen Dankes für die ehrenvolle Begrüßung zu übernehmen, welche die an der Wartburg versammelten Nationalliberalen mir gelandt haben.“

— **Ueber Emin Pischas Zug** aus dem deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiet nach seiner ehemaligen Äquatorialprovinz ist ausführlicher Bericht in Göttingen eingetroffen. Derselbe wird Juni von Petermanns Mitteilungen veröffentlicht werden. Der Bericht ist von Emin Begleiter, Dr. Schulmann, verfaßt, daraus ergibt sich, daß Emin am Augenlicht thatschlich noch mehr abgenommen hat, er leidet an fast vollständiger Erblindung.

— **Oesterreich-Ungarn**. In Wien kühnere angeleglich verlässlichen Nachrichten zufolge macht die **Wiederbesetzung des ungarischen Handelsministeriums** Schwierigkeit, weil sich herausstellte, das ungarische Staatsbahn-Budget sei mit einer Schuld von 20 Mill. fl. belastet, für welche eine budgetmäßige Vorlage bisher nicht getroffen sei.

— **Italien**. Der Artikel der „**Nordb. Allg. Ztg.**“ über die Notwendigkeit eines **in den Waffen starken Italiens** wird von der hiesigen Presse sehr wohl aufgenommen. Allgemein hervorgehoben wird der große Abstand zwischen dieser offiziellen Auslösung und der von Bismarck beeinflussten Haltung der „**Damburger Nachr.**“, deren Auslegung des Dreihundertsatzes bei den italienischen Deputierten lebhaften Widerspruch findet. Die „**Hamb. Nachrichten**“ halten behauptet, daß das Bündnis mit Italien für Oesterreich-Ungarn und Deutschland wertvoll bleibe auch bei einer Verringerung des Deeresbudgets. Die „**Alforno**“ tadelt den in der „**Norddeutschen**“ gemachten Versuch, in italienische Angelegenheiten dreinzugreifen; auch die un-

betene Günst der „**Damb. Nachr.**“ sei für Italien demütigend. Cavalotti meldete eine Anfrage über die Auslegung des Dreihundertsatzes durch die „**Damb. Nachr.**“ an. — Der **Papst** hat das Geheiß der in Amerika angehebelten Deutschen, Belgier und Italiener, für die einzelnen Nationalitäten daselbst besondere Bischöfe oder wenigstens Generalvikare zu ernennen, abschlägig beantwortet. — In der Arbeiter-Vereinigung Terni ist Freitag im Unterhause der Unter-Parlament eine **schwere queisere Bombe** platzt, die Mauer des Gebäudes löst sich herab, Menschen sind aber nicht verletzt worden. — Der italienische Gesandte in Brüssel, **Baron de Menzies**, wurde vom Könige in Audienz empfangen. Es heißt, daß er zum Botschafter in Berlin ernannt werden sollte, doch hat dieses Gerücht vorläufig keine andere Begründung als die Thatsache, daß de Menzies sich um eine Stelle bemüht. de Menzies war früher Kletteroffizier.

— **Frankreich**. Der **Präsident Carnot** wird bei seinem Besuche in Nancy von dem Minister Loubet begleitet werden. Der Kriegsminister Freycinet hat dem Minister eine **Vorlage** unterbreitet, nach welcher die **Dauer des Dienstes** in der Reserve der aktiven Armee von sieben auf zehn Jahre erhöht, die Dauer des Dienstes in der Territorialarmee aber um drei Jahre verringert wird, während bezüglich der Übungszeiten keine Veränderung eintreten soll. Durch einen anderen gleichfalls im Ministerium vorgelegten Gesetzentwurf beabsichtigt der Minister eine Verjüngung der höheren Offiziersgrade herbeizuführen, indem er für die Offiziere der Landarmee den Abgangstermin mit voller Pension schon nach 25, nicht, wie bisher, erst nach 30 Jahren eintreten lassen will. — Die **Außenfreunde** haben wieder eine Gelegenheit ausfindig gemacht, um die in der letzten Zeit etwas erlärten Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland ein wenig anzunähern. Man hat ein **großes Fest zu Gunsten der Notleidenden in Rußland** veranstaltet, das Freitag stattfand. Dasselbe verlief glänzend; Präsident Carnot erschien mit Gemahlin und wurde vom russischen Botschafter, Baron Mohrenheim, empfangen. Die „**Marcellaire**“ und die Jochymen ermedten die übliche Begeisterung. Der Ertrag für die Hungenden in Rußland ist aufeinander bedeutend. — In den Steinbrüchen von Neulentes (Dep. Seine et Oise) sind **hundert Dynamitpatronen** gestohlen worden. Bezüglich des Diebstahls sind mehrere italienische Arbeiter, welche gedroht haben, das der Herzogin Garascha gehörige Schloß Epinay in die Luft zu sprengen. — Der Minister beriet die zu ergreifenden Maßnahmen anläßlich der **Reise des Präsidenten Carnot nach Nancy**. Die Regierung erhielt Mitteilung, daß die **Nancyer Boulangisten** unter Führung des Deputierten Gabriel die Anwesenheit Carnots zu **antidemokratischen Kundgebungen** bewegen wollen. Mehrere Blätter halten die **Nancyer Reise** des Präsidenten für unpassend, da sich leicht ein unangenehmer Zwischenfall ereignen könne. Der „**Gaulois**“ behauptet, Carnot habe die Einladung der **Nancyer Studenten** angenommen, ohne die Minister zu befragen. — Die **Unruhen in Paris** haben, eine Pariser Meldung zufolge, den Tod ihres ehemaligen Besorger Chaumartin beschossen. Er hat in den verwichenen Nordprossen gegen Napoleon als Zeuge gedient und kann nur unter starker Bedrückung über die Entzwe gehen. Das Haus seiner Mutter wird polizeilich bewacht.

— **Großbritannien und Irland**. Die **Verleugung des Großherzogs des Bath-Ordens**, Militärkaplan an Prinzen Heinrich von Hessen und der Zivilkassie des Prinzen Adolph von Schaumburg-Lippe ist jetzt amtlich veröffentlicht worden. — Wie verlautet, leidet der **Herzog von Cambridge** an einem heftigen Anfall von Bronchitis. — Die „**Times**“ wiederholt dem Bericht von einer am 20. Juni beabsichtigten **Parlamentarischen** Anwesenheit. Bei dem letzten abgehaltenen Kabinetrat soll derselbe nicht berührt worden sein. — Eine Meldung der „**Times**“ aus Lagos (Oberguinea) zufolge schlagen die Engländer die **Zehnsarnee** völlig in die Flucht. Der Häuptling der Zehns wurde gefangen, 400 Zehnsleute sind gefallen. Auf englischer Seite sind mehrere Mann gefallen, drei Offiziere und dreißig Mann wurden verwundet.

— **Dänemark**. Aus Kopenhagen wird vom 23. geschrieben: Nachdem geklärt worden die griechische Königsfamilie in den **Festlichkeiten aus Anlaß der goldenen Hochzeit des Königspaares** hier eingetroffen sind, ist Kaiser Alexander von Rußland mit seiner Familie heute Vormittag angekommen. Allenfalls man man der Meinung, da er wurde erst heute Nachmittag vier Uhr anlangen, da dies durch das Regierungsblatt angekündigt war. Statt dessen erschien die russische Kaiser-Familie „**Polarkern**“ bereits gegen elf Uhr vormittags vor der Allee von Kopenhagen. Begrüßungsworte entsand hierdurch eine große Vermehrung in den für den Empfang der Kaiserfamilie getroffenen Anordnungen. So fand sich beispielsweise die Grenzstraße zu spät zur Stelle. Der Zar sah Bleich und angegriffen aus. Von den hiesigen Gästen, die zu den Festlichkeiten eingeladen sind, fehlt nur noch die Familie des Prinzen von Wales und der Vertreter des deutschen Kaisers, Prinz Albrecht von Schleswig-Holstein. Kopenhagen beginnt jetzt, ein prächtiges Festgemälde anzulegen. Die Häuser werden in mannigfacher Weise geschmückt, in den Straßen prägen bereits Gruppenportraits und Maskentänze in Fahnen- und Baumkronen. — Die Universität in Kopenhagen hat zur Feier der goldenen Hochzeit des Königspaares eine künstlerisch ausgestattete **Festschrift** herausgegeben, in welcher als Einleitung eine Abhandlung von Prof. Wimmer über die historische Entwicklung der Schleswig-Holstein enthalten ist.

— **Belgien**. Der Kongressrat demüthigt entschieden die Anträge des Pariser „**Matin**“, daß der Kongress in Antwerpen durch **Belgien erworben** **Stellen** verlaufe. — Nach der endgültigen Ergebnisse der **Provinzialratswahlen** behalten die Liberalen die Mehrheit in sechs, die Liberalen in drei Provinzen. In Löwen





# Der Harz=Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pf. —  
 Copypreis oder deren Raum 10 Pf. nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Wernigerode bei B. Angerstein  
 bis Montags und Donnerstags abends 7 Uhr angenommen

Nr. 43.

Sonnabend, den 28. Mai

1892.

## Die Gleichheitstheorie in der Praxis.

Auf der sozialdemokratischen Parteikonferenz für den Stadtkreis Berlin und die Provinz Brandenburg wurde auch die Herstellung von Parteiblättern in Druckereien besprochen, die eigens zu dem Zweck von den Genossen gegründet werden. Die Sozialdemokraten haben mit solchen Druckereien gute und schlimme Erfahrungen gemacht; die eine bemerkt sich, die andere nicht. Bemerkenswert waren folgende Ausführungen des Abgeordneten Kuer, der der Leitung der Gesamtpartei angehört und in ihr eine kleine Rolle spielt. Er meinte: Wenn eine Druckerei mit Einigkeit und Geschick geleitet werde, dann könne sie mit jeder Privatdruckerei, in der nicht gerade die Ausbeutung der Arbeiter rücksichtslos betrieben werde, wohl konkurrieren. Allerdings käme mit dem Amte nicht auch der Verdienst. Wenn jemand ein guter Schufmacher sei, so sei er noch lange kein guter Redakteur, und man könne wohl ein guter Schneider und Maurer sein und trotzdem sich nicht zum Leiter einer Druckerei eignen. Jedes Geschäft wolle eben gelernt sein, ganz besonders aber zur Leitung einer Druckerei gehörte praktische und technische Beschäftigung.

Wir nennen diese Aussprüche bemerkenswert. Aber was ist da weiter dabei? Das nicht immer mit dem Amt auch der Verdienst kommt, das Eines sich nicht für Alle eignet, das jedes Geschäft erlernt sein will und das namentlich zu leitender, beanspruchender Stellung eine natürliche Beschäftigung erforderlich ist, über die immer nur ein kleiner Bruchteil von Personen verschiedener Berufe und von Berufsgenossen unter einander verfügt, das sind doch wirklich „olle Kamellen“. Für jeden nützlichsten Kopf wohl, aber nicht für die phantastischen Baumeister des Zukunftsstaats, die an der Spitze der sozialdemokratischen Partei stehen.

Nach Bebel werden bereits in der kommunistischen Gesellschaft alle Verwaltungs- und Aufsichtspersonen, in der Zentralleitung, in der Gemeinde, in den Fabriken, Magazinen, Werkstätten, gewählt. Es sind Vertrauensposten, die von jedem nur eine bestimmte Zeit eingenommen werden. Aber nicht nur das, Bebel verweist sich in seinem Traume von der sozialen Gleichheit sogar dazu, anzunehmen, daß schließlich die Richter, Beamten, Verwaltungsstellen unschuldig in regelmäßigem Wechsel von allen Beteiligten und ohne Ansehen des Geschlechts versehen werden könnten. Der Gleichheitsraum leugnet eben alle natürlichen Unterschiede, die Alter, Erfahrung, Erziehung, Bildung, Beruf, Geschlecht und vor Allem die in die Wiege des Menschen gelegenen Anlagen des Körpers und Geistes hervorbringen, und er muß sie leugnen, weil sich sonst der ganze Zukunftsstaat, in dem Niemand mehr herrschen und Jener regieren soll, sofort auch dem schwächsten Auge als große Seitenlache darstellen würde.

Die Praxis, die die Sozialdemokraten unter sich in ihren wirtschaftlichen und geistigen Unternehmen erproben, widerspricht der sozialdemokratischen Theorie. Da hat schon mancher gut geklachte Schuster oder Schneider gedacht, leicht ein großer Federhahn zu sein, oder ein gelisteter Secker verlor, den Prinzipal einer Druckerei zu spielen, und dann kam die Auer'sche Weisheit von der richtigen Auswahl der Kräfte und von den unterschiedlichen Fähigkeiten zu spät. Was sich hier im Kleinen abspielt, müßte sich im Zukunftsstaat im Großen abspielen. Die Sozialdemokraten wollen aber die in natürlichen Umständen begründeten sozialen Ungleichheiten nur im Kleinen wahr haben und künftigen im Großen gegen den irdischen Menschenverstand.

— Jagdergebnisse der Fürstlich-Stolberg-Wernigerödischen Jagdreviere im Jagdjahre 1891/92. (Die eingeklammerten Zahlen geben das Ergebnis des Jagdjahres 1890/91):

Jagdreviere wurden geschossen: Im Jagdreviere Wernigerode, einschl. Saupark und Tiergarten 1 (0). Haffersode einschl. Saupark 4 (1). Schierke 0 (0). Dehrenfeld 0 (0). Ifsenburg 1 (2). Feldrevier 0 (0). Nothelfersode 0 (1). Kuffthal 0 (1). Gubern 0 (0). Roßmieder (Schlesien) 7 (2). Wendawitz (Schlesien) 2 (3). Wierchlesch einschl. Tiergarten (Schlesien) 4 (2). Im Ganzen 19 (13). Geringschierke: Im Jagdreviere Wernigerode zc. 4 (5). Haffersode zc. 9 (13). Schierke 8 (6). Dehrenfeld 8 (6). Ifsenburg 9 (9). Feldrevier 0 (0). Nothelfersode 7 (5). Kuffthal 6 (3). Gubern 0 (0). Roßmieder 6 (3). Wendawitz 2 (7). Wierchlesch zc. 16 (18). Im Ganzen 75 (72). Alttiere: Im Jagdreviere Wernigerode zc. 8 (14). Haffersode zc. 17 (12). Schierke 10 (11). Dehrenfeld 9 (12). Ifsenburg 14 (11). Nothelfersode 9 (7). Kuffthal 8 (7). Roßmieder 5 (10). Wendawitz 6 (5). Wierchlesch zc. 39 (12). Im Ganzen 125 (107). Jungwild: Im Jagdreviere Wernigerode zc. 10 (11). Haffersode zc. 15 (12). Schierke 15 (13). Dehrenfeld 14 (17). Ifsenburg 12 (15). Nothelfersode 15 (13). Kuffthal 17 (10). Roßmieder 5 (10). Wendawitz 6 (4). Wierchlesch zc. 38 (22). Im Ganzen 147 (127). Rotwild im Ganzen: Im Jagdreviere Wernigerode zc. 23 (31). Haffersode zc. 45 (38). Schierke 33 (31). Dehrenfeld 31 (34). Ifsenburg 36 (39). Nothelfersode 31 (26). Kuffthal 31 (21).

Roßmieder 23 (26). Wendawitz 16 (19). Wierchlesch zc. 97 (54). Im Ganzen 366 (319) Stück.

Schaufler wurden geschossen: Im Jagdreviere Wernigerode zc. 8 (6). Wierchlesch zc. 2 (2). Im Ganzen 10 (8). Hirsche: Im Jagdreviere Wernigerode zc. 2 (2). Wierchlesch zc. 5 (8). Im Ganzen 7 (10). Damtiere: Im Jagdreviere Wernigerode zc. 8 (8). Wierchlesch zc. 4 (6). Im Ganzen 12 (14). Jungwild: Im Jagdreviere Wernigerode zc. 4 (7). Wierchlesch zc. 12 (19). Im Ganzen 16 (26). Damwild im Ganzen: Im Jagdreviere Wernigerode zc. 22 (23). Wierchlesch zc. 23 (35). Im Ganzen 45 (58) Stück.

Haupt- und angehende Schweine wurden geschossen: Im Jagdreviere Wernigerode zc. 6 (7). Haffersode zc. 2 (4). Ifsenburg 2 (1). Roßmieder 1 (0). Wierchlesch zc. 1 (0). Im Ganzen 12 (12). Sonstige grobe Gauen: Im Jagdreviere Wernigerode zc. 19 (30). Haffersode zc. 15 (22). Dehrenfeld 3 (0). Ifsenburg 7 (2). Nothelfersode 1 (0). Roßmieder 4 (1). Dehrenfeld 2 (1). Wierchlesch zc. 5 (8). Im Ganzen 56 (64). Ueberläufer und Freischlinge: Im Jagdreviere Wernigerode zc. 10 (51). Haffersode zc. 60 (59). Dehrenfeld 11 (0). Ifsenburg 20 (1). Roßmieder 1 (3). Wendawitz 2 (0). Wierchlesch zc. 9 (6). Im Ganzen 113 (120). Schwarzwild im Ganzen: Im Jagdreviere Wernigerode zc. 35 (88). Haffersode zc. 77 (85). Dehrenfeld 14 (0). Ifsenburg 29 (4). Nothelfersode 1 (0). Roßmieder 6 (4). Wendawitz 2 (1). Wierchlesch zc. 15 (14). Im Ganzen 181 (196) Stück.

Nehrwild wurde geschossen: Im Jagdreviere Wernigerode zc. 28 (13). Haffersode zc. 7 (10). Schierke 3 (3). Dehrenfeld 2 (4). Ifsenburg 10 (12). Feldrevier 0 (3). Kuffthal 4 (2). Gubern 30 (30). Roßmieder 23 (33). Wendawitz 13 (18). Wierchlesch zc. 23 (19). Rabenz 17 (20) (in Schlesien) im Ganzen 160 (167) Stück.

2 (1) Auerhähne wurden im Jagdreviere Schierke geschossen.

Rotwild wurde geschossen: Im Jagdreviere Roßmieder 21 (36). Wendawitz 3 (18). Wierchlesch zc. 24 (207). Rabenz 5 (7). Im Ganzen 53 (81) Stück.

Hochflüher wurden geschossen: Im Jagdreviere Roßmieder 1 (8). Wendawitz 0 (5). Wierchlesch zc. 1 (3). Im Ganzen 2 (13) Stück.

Im Jagdreviere Wernigerode zc. 3 (1). Haffersode 7 (6). Dehrenfeld 2 (2). Ifsenburg 1 (1). Feldrevier 1 (33). Wendawitz 3 (69). Roßmieder 10 (34). Kuffthal 1 (1). Im Ganzen 29 (195) Stück.

Im Jagdreviere Wernigerode zc. 1 (195). Haffersode zc. 1 (195). Dehrenfeld zc. 1 (195). Ifsenburg zc. 1 (195). Feldrevier zc. 1 (195). Kuffthal zc. 1 (195). Gubern zc. 1 (195). Roßmieder zc. 1 (195). Wendawitz zc. 1 (195). Wierchlesch zc. 1 (195). Im Ganzen zc. 1 (195) Stück.

Im Jagdreviere Wernigerode zc. 0 (1). Haffersode zc. 188 (20). Ifsenburg zc. 188 (0). Feldrevier zc. 188 (0). Kuffthal zc. 188 (0). Gubern zc. 188 (0). Roßmieder zc. 188 (0). Wendawitz zc. 188 (0). Wierchlesch zc. 188 (0). Im Ganzen zc. 188 (0) Stück.

Im Jagdreviere Wernigerode zc. 0 (1). Haffersode zc. 188 (20). Ifsenburg zc. 188 (0). Feldrevier zc. 188 (0). Kuffthal zc. 188 (0). Gubern zc. 188 (0). Roßmieder zc. 188 (0). Wendawitz zc. 188 (0). Wierchlesch zc. 188 (0). Im Ganzen zc. 188 (0) Stück.

Schneepfen wurden geschossen: Im Jagdreviere Haffersode zc. 1 (0). Schierke 1 (0). Dehrenfeld 1 (0). Ifsenburg 3 (1). Nothelfersode 1 (0). Kuffthal 1 (1). Gubern 1 (0). Roßmieder 16 (30). Wendawitz 27 (29). Wierchlesch zc. 29 (35). Rabenz 7 (20). Im Ganzen 88 (115) Stück.

Besaffinen wurden 10 geschossen im Jagdreviere Roßmieder, im vorigen Jagdjahre dort 23, 2 in Wendawitz und 2 in Wierchlesch zc., also im Ganzen 27 Stück. An Tieren die zur „kleinen Jagd“ gehören wurden in sämtlichen 13 Jagdrevieren zusammen 3567 (8645) Stück erlegt.

An Raubzeug zc. wurden in sämtlichen 13 Jagdrevieren geschossen: 3 (3) Widtäten, 5 (7) Dachs, 212 (146) Füchse, 1 (8) Fischotter, 28 (23) Marder, 84 (47) Füchse und Marder, 1021 (297) Eichhörnchen, 148 (64) Rehen und Dunde, 2 (2) Abler und Uhu, 227 (165) Falken und Habichte, 10 (10) Neiherr, 27 (9) Mäusen, 1506 (1167) Raben, Eistern, Krähen und Goldschreier, 1 (0) Eisvogel: im Ganzen 3271 (1948) Stück.

Die Zahl der während des Jagdjahres in allen Re-

vieren erlegten Tiere beträgt: 7654 (11437). Davon entfallen:

Auf 1. Forstmeisterbezirk Wernigerode 1) Jagdreviere Wernigerode zc. 698 (582); 2) Haffersode zc. 262 (311); 3) Schierke 55 (51); 4) Dehrenfeld 370 (184); 5) Ifsenburg 912 (587); 6) Feldrevier 1621 (3951) Stück.

Auf 2. Forstmeisterbezirk Gubern-Kuffthal; 7) Jagdreviere Nothelfersode 288 (96); 8) Kuffthal 297 (178); 9) Gubern 111 (315) Stück.

Auf 3. Forstmeisterbezirk Eichhörnchen; 10) Jagdreviere Roßmieder 663 (1659); 11) Wendawitz 295 (666); 12) Wierchlesch zc. 594 (1158); 13) Rabenz 1488 (1699) Stück.

(Der Forstmeisterbezirk Eichhörnchen liegt in Schlesien.)

\* (Gemeinde-Hagelversicherungen.) Die nachstehende Verfügung des Königlichen Landrats in Gronau, Herrn von Hohen, dürfte auch für die hiesigen landwirtschaftlichen Kreise von Interesse sein. Die Verfügung lautet: „Nachdem nunmehr die Zeit herannaht, in welcher der rationale und einrichtsvolle Landwirt seine Feldfrüchte gegen Hagelchaden zu versichern pflegt, wollen die Gemeindebehörden unter Bezugnahme auf meine eingehenden Ausführungen in den letzten Vorleser-Versammlungen ihre Zusätzlichen von Neuem auf den Nutzen der sogenannten Gemeinde-Hagel-Versicherungen aufmerksam machen. Ich spreche dabei die bestimmte Hoffnung aus, daß es der Wohlthat der Herren Bürgermeister und Ortsvorleser gelingen wird, die leider häufig vorhandene Abneigung gegen Hagelversicherung zu bekämpfen. Gerade durch die Gemeinde-Versicherung wird den kleineren und mittleren Landwirten eine günstige Gelegenheit geboten, ohne Anwendung neuländischer Methoden ihre Früchte gegen Hagel zu versichern. Es sei hier von Neuem auf die lynchbaren Umwelten hingewiesen, welche im vorigen Jahre dem Süden unserer Provinz Hunderttausende gekostet haben, jedoch zahlreiche Erntungen vernichtet und der Wohlstand vieler Landwirte auf Jahre hinaus gefährdet ist. Die Hagel-Gefährlichkeit ist seit einigen Jahren anwachsen in zunehmendem Maße und vertritt diese Entschädigung und des traurigen Beispiels nicht verdient, kann auf die Beschädigung eines sorgsam gepflegten Feldes keinen Anspruch mehr machen und muß dann auch die schmerzlichen Folgen tragen. Jedenfalls erkläre ich auf das Bestimmteste, daß im Kreise Gronau mit meiner Genehmigung Sammlungen zum Erlaß erlittenen Hagelchadens nicht wieder stattfinden werden, da sich jeder selbst durch Versicherung schützen kann. Wer leistungsfähig genug ist, seine Früchte aus solcher Sparankheit oder Gleichgültigkeit nicht gegen Hagel zu versichern, muß sich alsdann auch den Konsequenzen seiner Fahrlässigkeit unterziehen, eine etwaige Spekulation auf Ertrag gegen den Ertrag öffentlicher Sammlungen ist jedoch eine falsche, da solche in Zukunft unter keinen Umständen mehr stattfinden. Ich empfehle daher nochmals auf das Dringlichste, die so bequem dargebotene Gelegenheit der Gemeinde-Hagel-Versicherung zu benutzen und ermarte bestimmt, daß die Herren Vorleser persönlich das Amt eines Vertrauensmannes für die Aufstellung der Versicherung übernehmen. Derartige Gemeinde-Versicherungen werden gegenwärtig von den meisten größeren Versicherungs-Gesellschaften abgeschlossen und ist von den Agenten derselben Näheres zu erfahren, auch ich bin persönlich zu jedweder Auskunft geneigt. Die Gemeinde-Behörden wollen mir bis zum 1. Juni berichten, welches Resultat ihre Bemühungen gehabt haben, und erlaube ich nochmals dringlich, sich im eigenen Interesse der Gemeinde-Angehörigen mit Eifer und Fleiß das Zustandekommen einer gemeinsamen Versicherung annehmen zu lassen. Es hat zu diesem Zweck in jeder Gemeinde innerhalb der nächsten 14 Tage eine Gemeinde-Versammlung stattzufinden, in welcher diese wichtige Angelegenheit eingehend zur Sprache zu bringen ist.“

## Wernigerödisches.

\* Rudolf Falb kündigt eine hervorragende Aeußerung der atmosphärischen Hochkraft und der nach seiner Theorie damit verbundenen Erscheinungen für die Tage um den 26. Mai (1. Ordnung) an, und zwar soll dieselbe diesmal mit einer Verfrüherung, bereits etwa vom 22. ab, eintreten, da an diesem Tage der Äquatorfrühling und am 24. die Erdnähe dem Neumond des 26. vorausgeht. Es sei dies jene Konstellationsgruppierung, welche auch auf dem 2. Juni erwartet wird. In der Äquatorialen Richtung, so daß die Frühlingstage gerade mit der Winterperiode zum Besten zusammenzutreffen dürften, für den Fall, daß starke und ausgebreitete Gewitter an den vorausgehenden Tagen stattfinden. — Schönes Wetter ist allerdings jetzt zur Freude Aller eingetreten, hoffentlich bleibt so. Regen können mir aber noch gebrauchen und daher wären die prognostizierten Gewitter nicht schlecht nur — müssen sie keinen Hagel bringen.